

(1)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. Andreas Bonnet

Titel: Diskursanalyse mit Dokumentarischer Methode und Critical Discourse Analysis – zwei Wege zum selben Ziel?

Ankündigungstext: Die Diskursanalyse ist ein Ansatz der rekonstruktiven Forschung, der danach fragt, nach welchen Regeln sich soziale Praxis vollzieht, wie sich darin Habitus und Identitäten formen und wie dabei Menschen ein- oder ausgeschlossen werden. Dabei kommt ein breites Spektrum von Grundlagentheorien zum Einsatz (z.B. auf Bourdieus Habitus- und Feldtheorie, Foucaults Machtanalysen, Luhmanns Systemtheorie oder die Praxeologische Wissenssoziologie). Auch das forschungsmethodische Spektrum ist breit. In diesem Kurs fokussieren wir die Dokumentarische Methode und die Critical Discourse Analysis auf. Die Veranstaltung führt den bereits laufenden Kurs fort, aber Neueinsteiger:innen sind herzlich willkommen. Wir werden uns zu Beginn wieder durch gemeinsame Lektüre unserer Grundlagen in der Dokumentarischen Methode (DM) versichern. Hier können auch Neueinsteiger:innen sehr gut Anschluss finden. Im Laufe dieses Durchgangs werden wir auch die wissenschaftstheoretische Spur weiterverfolgen, die wir aufgenommen haben. Ausgehend von Hannah Ahrendts „Wahrheit und Politik“ diskutieren wir, welche Rolle das Konzept der „Wahrheit“ in der (empirischen) Forschung spielt und in welchem Verhältnis sie zu „Macht“ und „Meinung“ steht. Auch für die Diskussion empirischer Analysen und der Projekte der Teilnehmer:innen ist Raum, so dass die Veranstaltung auch unmittelbar dem Fortkommen im eigenen Projekt dient. In den letzten Sitzungen schauen wir uns noch einmal intensiv die Critical Discourse Analysis (CDA) an. Sie ist selbst sehr leistungsfähig, kann aber auch als Referenzmethodologie verwendet werden, um im deutschen Sprachraum etablierte rekonstruktive Methoden international zu publizieren. Im Laufe des SoSe wird wieder Prof. Jocelyn Glazier (UNC Chapel Hill) nach Hamburg kommen und ihre große Expertise zur CDA in den Kurs einbringen.

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Promovierende und/oder Postdoktorand/-innen

Obergrenze: 12 Teilnehmer/-innen

Gewünschtes Format: Präsenz – digitale Zuschaltung möglich

Erforderliche Vorkenntnisse: erwünscht sind Vorkenntnisse in Bezug auf qualitative / rekonstruktive empirische Forschungsmethodologie und -methodik; Vorkenntnisse in der Dokumentarischen Methode sind hilfreich aber keine zwingende Voraussetzung

Termine: 9 Freitage im Sommersemester, jeweils 14:15-16:45

(~~10.04., 17.04.,~~ 24.04., 08.05., 22.05., 05.06., 12.06., 19.06., 26.06.)

(2)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. Iris Beck, UHH und Prof. Dr. Silke Schreiber-Barsch, Universität Duisburg-Essen

Titel: Partizipation, Inklusion und Bildung – Seminar zu Forschungsthemen

Ankündigungstext: Diese Veranstaltung dient der interdisziplinären Verständigung über und Verschränkung von Diskursen, Begriffen, Schlüsselkonzepten sowie forschungsmethodischen Zugängen zu Partizipation als konstitutiver Kategorie für inklusive Prozesse (im Sinne der UN-BRK) im sozialen Raum. Partizipation stellt zugleich Bedingung und Voraussetzung von Bildung im Sinne der subjektiven Aneignung als auch im Sinne der Gestaltung von Strukturen und Prozessen dar. Die Veranstaltung zielt auf eine Auseinandersetzung mit Schlüsseltexten und -theorien zum Thema aus den inter-disziplinären Be-zügen der Pädagogik und Soziologie bei Behinderung und der Erwachsenenbildungswissenschaft unter Bezugnahme auf grundlegende wie aktuelle Forschungsergebnisse und forschungsmethodische Zugänge, auch aus den genannten Professuren. Weiterhin soll Raum gegeben werden für die Diskussion der Forschungsanliegen der Teilnehmenden.

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Promotionsinteressierte, Promovierende und Postdoktorand/-innen

Obergrenze: 10 Teilnehmer/-innen

Gewünschtes Format: Präsenz

Erforderliche Vorkenntnisse:

Termine: monatlich Freitag 9 – 12 plus kompakt. Beginn: Freitag, 24. April 26

(3)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. Anke Grotlüschen, Prof. Dr. Claudia Kulmus, in Kooperation mit dem UNESCO Institute for Lifelong Learning (UIL)

Titel: Lebenslanges Lernen, Literalität und Diskriminierung

Ankündigungstext:

Das Kolloquium richtet sich an Promovierende, die sich auf lebenslanges Lernen in unterschiedlichen Lebensphasen bis ins höhere Alter beziehen. Dabei profitiert es von der Kooperation mit dem UNESCO Institute for Lifelong Learning, das ein international referiertes Journal herausgibt, bei der Erstellung von englischsprachigen Publikationen beraten und die internationale Sichtbarkeit der Befunde herausstellen kann. Weiterhin kooperierten die zwei anbietenden Professorinnen mit dem Team des Projekts „Under Pressure: Literacy and Discrimination“ (UIL/ Isabell Kempf, Paul Stanistreet, Rakhat Zholdoshalieva; UHH/ Carla Bohndick, Anke Grotlüschen, Claudia Kulmus, Sprecherin: Tanja Sturm). Im Kolloquium sind derzeit interne Promotionsstellen-Inhaber:innen, Projektmitarbeitende und externe Promovierende mit einer Vielfalt von Bildungsthemen über die Lebensspanne vertreten. Das betrifft Elterncafés an Schulen, Hochschuldidaktik an Hochschulen für angewandte Wissenschaft, Politische Grundbildung, Künstliche Intelligenz in der Grundbildung, Aufstiegsfortbildung in ostdeutschen Bundesländern, Digitale Lernangebote historischer Museen und das Sprachenlernen in multilingualen urbanen Umfeldern im höheren Alter. Das Kolloquium ist offen für anschlussfähige Themen, forschungsmethodisch sind sowohl qualitative als auch quantitative Herangehensweisen willkommen.

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Promovierende und/oder Postdoktorand/-innen

Obergrenze: 12 Teilnehmer/-innen

Gewünschtes Format: Hybrid

<https://uni-hamburg.zoom.us/j/63882961048?pwd=auywmc6R741uEiqkvg50RbvTvUgws6.1>

Meeting-ID: 638 8296 1048

Kenncode: 11437433

Erforderliche Vorkenntnisse:

Termine (14-tägig, Donnerstag, 12-14 Uhr s.t. (!), Start in der 2. Vorlesungswoche (16.4.), (Wochenend-)Workshop-Absprache in der 1. Sitzung

(4)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. Kerstin Jergus

Titel: Theoriebildung in der Erziehungswissenschaft und kulturwissenschaftliche Bildungsforschung

Ankündigungstext: Diese Veranstaltung richtet sich an Wissenschaftler:innen und Studierende in Qualifizierungsprozessen. Es werden Forschungszugänge der Allgemeinen Erziehungswissenschaft und der kulturwissenschaftlichen Bildungsforschung in ihren theoretischen Hintergründen und methodologischen Zugängen vorgestellt und für Qualifikationsvorhaben auf ihre forschungspraktischen Anwendungsbezüge hin diskutiert. Angeboten wird somit ein Raum des Austauschs über die Problemstellungen der erziehungswissenschaftlichen Theoriebildung und der Forschungsfragen im Bereich der erziehungs- und kulturwissenschaftlichen Bildungsforschung für Studierende, Promovierende und Habilitierende der erziehungswissenschaftlichen Fakultät. Neben der Verständigung über die Qualifikationsvorhaben wird durch externe Referent:innen ein erweiterter Austausch zu Themenstellungen der Allgemeinen Erziehungswissenschaft eröffnet.

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Studierende, Promovierende und Postdoktorand:innen

Obergrenze: 25 Teilnehmer/-innen

Gewünschter Veranstaltungsort: VMP 8, vorzugsweise Präsenz, bei Gastvorträgen ggf. auch hybrid

Erforderliche Vorkenntnisse: erziehungswissenschaftliches Studium und Interesse an grundlagentheoretischer Arbeit in der Erziehungswissenschaft

Termine: Mi 16-18Uhr wöchentlich, semesterbegleitend ab 08.04.26

(5)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. Marcus Schütte & Dr. Mia Viermann

Titel: Fachliches Lernen in der Schule in Differenz

In der Schule und im speziellen im fachlichen Unterricht werden soziale Differenzzuschreibungen und damit Machtpraktiken weitergetragen bzw. hervorgebracht, die Einfluss auf die Möglichkeit des fachlichen Lernens von Schüler*innen nehmen (vgl. Vierman & Schütte, 2025). Die Realisierung diversitätsbewusster schulischer Bildung ist hiernach mit der dilemmatischen Anforderung konfrontiert, insbesondere die Vor- und Lernerfahrungen derjenigen Schüler*innen zu berücksichtigen, die von gesellschaftlicher Marginalisierung und struktureller Diskriminierung im Schulsystem bedroht sind (Korff, 2016, S. 27f.), ohne dabei der Gefahr zu unterliegen, aufgrund des Herausstellens der Differenzen spezifischer Schüler*innen dichotome, hegemoniale Zuschreibungen zu (re-)produzieren (Korff & Neumann, 2021; Lindmeier & Lütje-Klose, 2019; 2015). Eine vollumfängliche Teilhabe an schulischen Bildungsprozessen umschließt dabei insbesondere auch eine fachliche Teilhabe, woraus die Notwendigkeit einer fachdidaktischen Auseinandersetzung mit Realisierungsmöglichkeiten diversitätsbewusster, inklusiver Bildung abzuleiten ist (Viermann et al., i. E.). Aus einer mathematikdidaktischen Perspektive, wie sie im Forschungskolloquium beispielhaft in den Fokus gestellt wird, besteht für inklusive mathematische Bildung im Unterricht entsprechend der Anspruch, allen Schüler*innen unter Berücksichtigung ihrer heterogenen Vor- und Lernerfahrungen eine Teilhabe an fachlich qualitativ hochwertigen mathematischen Lernprozessen zu ermöglichen und die nachhaltige Entwicklung mathematischer Fähigkeiten zu fördern (Häsel-Weide & Nührenbörger, 2023). Hierzu wird im Forschungskolloquium ein mehrperspektivischer Blick auf das Lernen im Fach geworfen. Zum einen werden basierend auf interaktionistischen Ansätzen der Interpretativen Forschung, fachliche Aushandlungsprozesse von Lernenden in Interaktion mit Lehrenden analysiert, zum anderen wird basierend auf der dokumentrische Methode analysiert, über welche kollektiven Orientierungen Lehrpersonen gerade in Bezug auf die fachliche Bildbarkeit aller Lernenden im Fach verfügen. Ziel ist es, beide Perspektiven miteinander in Beziehung zu setzen.

Im Kolloquium werden empirische Daten mit Hilfe der Interaktionsanalyse und der dokumentarischen Methode analysiert sowie grundlegende Texte zum fachlichen Lernen in Differenz diskutiert. Gemeinsamer Zugang ist dabei stets die interpretative Grundhaltung.

Aufgrund der großen inhaltlichen Kohärenz zwischen den einzelnen Sitzungen und dem stetigen Wechsel von Theorie- und Analysephasen ist eine regelmäßige Teilnahme zwingend erforderlich.

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Promovierende und/oder Postdoktorand/-innen

Adressat:innen: Das Seminar richtet sich zum einen an Teilnehmer:innen mit entsprechenden Vorkenntnissen im Bereich der Mathematikdidaktik, des Lernens in Interaktionen und

differenztheoretischer Betrachtungen von Lehr-Lernprozessen. Zum anderen steht es Teilnehmer:innen offen, die sich für beschriebene Schwerpunkte und deren empirische Erforschung in anderen fachlichen Domänen interessieren.

Termine: Do., 15-18.00 Uhr zweiwöchentlich, ab 09.04.26

(6)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. Stefan Köngeter

Titel: Aktuelle sozialpädagogische Forschungsmethodologien und -zugänge

Ankündigungstext: Das Seminar richtet sich an Doktorand:innen und Postdoktorand:innen, die ihre aktuellen Forschungsvorhaben im Feld der Sozialpädagogik vorstellen, gemeinsam diskutieren und methodologisch vertiefen möchten. Ausgehend von einer relationalen Forschungsmethodologie (vgl. Clarke/Friese/Washborne 2018) geht es darum qualitativ-rekonstruktive Forschungsansätze mit diskurs- und gesellschaftstheoretischen Zugängen zu verbinden. Zugleich wird das methodologische Spektrum in diesem Seminar gezielt erweitert: Neben relationalen Ansätzen werden weitere aktuelle methodologische Zugänge einbezogen und hinsichtlich ihrer Anschlussfähigkeit an Qualifikationsarbeiten und Forschungsprojekten diskutiert. Ziel des Seminars ist es, ein gemeinsames Reflexionsforum zu schaffen, in dem unterschiedliche theoretisch-methodologische Perspektiven eingebracht, kritisch beleuchtet und auf eigene Forschungsprojekte angewendet werden können.

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Promovierende und/oder Postdoktorand/-innen

Obergrenze: 12 Teilnehmer/-innen

Gewünschtes Format: hybrid

Erforderliche Vorkenntnisse:

Termine (14-tägig, donnerstags von 16-18 Uhr, sowie ein Kompakttag im Juli 2026, wird im Seminar gemeinsam festgelegt), ab 09.04.26

(7)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. André Frank Zimpel

Titel: Aufmerksamkeitsforschung mit pädagogischer Zielsetzung

Ankündigungstext: In der Veranstaltung werden heuristische, hermeneutische und pragmatische Ansätze zur Beantwortung pädagogischer Fragestellungen vorgestellt und im Hinblick auf ihre Aussagekraft kritisch reflektiert. Dabei stehen sowohl allgemeine methodische Überlegungen als auch die individuellen Forschungsinteressen der Teilnehmenden im Fokus.

Zentrale Fragen, die gemeinsam bearbeitet werden, sind unter anderem:

Wie lässt sich eine entscheidbare Forschungsfrage formulieren, die wissenschaftlich tragfähige und weiterverwertbare Ergebnisse ermöglicht?

Wie können aus einer solchen Fragestellung Hypothesen abgeleitet werden, die empirisch entweder falsifizierbar oder validierbar sind?

Wie wird die Effektstärke pädagogisch relevanter Unterschiede berechnet – und welchen Aussagewert hat sie tatsächlich?

Welche Grenzen und Limitationen weisen Untersuchungsergebnisse auf, und welche Bedeutung haben diese für die Ableitung von Schlussfolgerungen?

Darüber hinaus wird die Passung von Untersuchungs- und Auswertungsmethoden thematisiert und ihre Überzeugungskraft kritisch hinterfragt. Im Zentrum steht dabei die empirische Forschung als integrativer Prozess wissenschaftlicher Praxis – ein Zusammenspiel von Spekulation, Kalkulation und Experiment (Ian Hacking).

Besonderes Augenmerk gilt der Aufmerksamkeitsforschung, die bei der Beurteilung pädagogischer Effekte eine zentrale Rolle spielt. An ausgewählten Beispielen aus diesem Forschungsfeld werden die Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen methodischen Zugängen und den Phasen eines Forschungsprojekts exemplarisch aufgezeigt und diskutiert.

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Promovierende

Erforderliche Vorkenntnisse: Aufmerksamkeitsforschung mit pädagogischer Zielsetzung.

Termine (wöchentlich, 14-tägig, monatlich, (Wochenend-)Workshop):

Fr, 16-18 Uhr, (mit Semesterbeginn – dann semesterbegleitend, Blocktermine werden ggf. abgesprochen), ab 03.04.26?

(8)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. Drorit Lengyel

Titel: Migration und Bildung

Ankündigungstext: Das Kolloquium richtet sich an Doktordand:innen und Postdoktorand:innen, die ihre Arbeiten in der erziehungswissenschaftlichen Migrations- und/oder Mehrsprachigkeitsforschung verorten. In dieses Feld gehört die Bearbeitung von Fragestellungen zu Mehrsprachigkeit und sprachlicher Bildung in Familie, Kita und Schule ebenso wie von Fragen zu Machtverhältnissen und sozialer Ungleichheit, Teilhabe und Differenz(re-)produktion im Bildungskontext sowie zu diskriminierungskritischer Unterrichts- und Schulentwicklung.

Jede:r Teilnehmende hat die Gelegenheit, die Arbeit bzw. einen Aspekt hieraus zur Diskussion zu stellen. Wir arbeiten an eigenen Texten (Auszüge von Rohfassungen für Qualifikationsarbeiten sowie eigenen Publikationen) mit (Peer-) Feedback und diskutieren (je nach Bedarf/Wunsch) themenbezogen relevante Literatur aus den Dissertationen.

Umfang: 1 SWS

Zielgruppe: Promovierende und Postdoktorand/-innen

Obergrenze: 10 Teilnehmer/-innen

Gewünschtes Format: Präsenz/ggf. hybrid

Erforderliche Vorkenntnisse:

Termine (wöchentlich, 14-tägig, monatlich, (Wochenend-)Workshop):

Freitag, 24.4.26: Vorbesprechung digital über ZOOM, 10-11 Uhr

Freitag, 22.5.26: 9.30 Uhr bis 16 Uhr

Freitag, 26.6.25: 9.30 Uhr bis 16 Uhr

(9)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. Knut Schwippert

Titel: DoktorandInnen- Kolloquium zum inhaltlichen Schwerpunkt Quantitative empirische Methoden

Ankündigungstext: Quantitative empirische Methoden gehören zum Standardrepertoire in der empirischen Bildungsforschung und verschiedene Methoden haben sich als "state of the art" für bestimmte Fragestellungen bzw. analytische Herausforderungen bewährt. In dem Kolloquium besteht die Möglichkeit die Anlage, Durchführung und Auswertung von quantitativen Untersuchungen, die im Rahmen von Qualifikationsarbeiten entstehen, zu besprechen. Hierbei wird es um eine anwendungsorientierte Auseinandersetzung ganz verschiedener methodischer Verfahren gehen.

Das Kolloquium richtet sich somit an Studierende, die sich im Rahmen eigener wissenschaftlicher Arbeiten ein Forum zum Austausch über quantitative Methoden wünschen, und die über eigene Erfahrungen und Herangehensweisen diskutieren möchten.

Umfang: 2 SWS

Zielgruppe: Promovierende und/oder Postdoktorand/-innen

Obergrenze: 18 Teilnehmer/-innen

Gewünschter Veranstaltungsort: Vorzugsweise Präsenz AT 1

Erforderliche Vorkenntnisse: Quantitative empirische Methoden

Termine: Dienstag, 14-16 Uhr (mit Semesterbeginn - semesterbegleitend, Blocktermine werden ggf. abgesprochen), ab 07.04.26

(10)

Veranstalter/-in: Prof. Dr. Dietmar Höttecke (Physikdidaktik), Prof. Dr. Sandra Sprenger (Geographiedidaktik), federführend

Titel: Naturwissenschaftsdidaktisches Forschungskolloquium der Fachdidaktiken
Naturwissenschaften und Geographie

Ankündigungstext: Das Kolloquium wird als gemeinsame Veranstaltung der Fächer Geographie und Physik durchgeführt. Die Federführung rotiert unter den Professuren, im Sommersemester 2026 wird diese von der Physikdidaktik (Höttecke) übernommen. Im Zentrum der Veranstaltung stehen im Wesentlichen zwei Elemente:

1. Analyse aktueller naturwissenschaftsdidaktischer Forschungsliteratur: Ausgehend von den verschiedenen Promotionsvorhaben/Projekten der beteiligten Fachdidaktiken werden fachdidaktische Themen anhand aktueller Forschungsliteratur diskutiert. Schwerpunkte bilden einerseits fachspezifische, aber auch fächerübergreifende oder forschungsmethodische Themen. Die Themen werden zu Beginn des Semesters mit allen Beteiligten abgesprochen. Im Fokus stehen Konzepte an, die eng mit den Forschungsschwerpunkten der Arbeitsbereiche in Zusammenhang stehen (z.B. Naturwissenschaftlich-geographische Bildung im Kontext Social Media, Professionalisierungsforschung, Design-Forschungsansätze).
2. Präsentation und Diskussion von Forschungsarbeiten: Die Doktorand*innen erhalten hier die Gelegenheit, Forschungsprojekte vorzustellen. Dazu gehören z.B. methodische Fragen oder die Diskussion von Ergebnissen. Dies soll dazu beitragen, Ideen, kritische Anregungen sowie noch offen gebliebene Punkte austauschen und gemeinsam miteinander zu diskutieren.

Umfang: 1 SWS

Zielgruppe: Promovierende und/oder Postdoktorand/-innen

Obergrenze: 30 Teilnehmer/-innen

Gewünschter Veranstaltungsort: VMP 8, Raum 21 / digital

Erforderliche Vorkenntnisse: Grundlagen zu Theorien und Methoden der Naturwissenschaftsdidaktik

Termine (14-tägig, Mi 16-18), 7 Termine pro Semester